

# Bestens vernetzt in Warendorf

**Seit mehr als einem Jahr stellt das Josephs Hospital Warendorf seinen niedergelassenen Ärzten ein Ärzteportal zur Verfügung. Mit dem Ärzteportal wird eine effizienzsteigernde Kommunikation zwischen einweisendem Arzt und Krankenhaus sichergestellt. Behandlungsrelevante Daten werden dem einweisenden Arzt zeitnah über das Portal zur Verfügung gestellt.**

Nun ist das Ärzteportal in Warendorf nicht das erste solcher sogenannten Zuweiserportale bzw. Ärzteportale. Aber dennoch ist die Situation in Warendorf eine besondere, denn heute sind bereits ca. 80% der zuweisenden Ärzte an das jesaja.net Ärzteportal angebunden. Damit ist der Nutzen sowohl für die beteiligten Ärzte als auch für die sektorübergreifend behandelten Patienten sehr hoch. Wir sprachen mit Herrn Dr. Thelen vom Praxisnetz Warendorfer Ärzte und Herrn Dierker vom Josephs Hospital über Ihre Strategie und Erfahrungen.

**Herr Dr. Thelen, warum benutzen Sie das Portal und warum sind so viele Ärzte in Warendorf am Portal angebunden?**

**Dr. Thelen:** „In Warendorf ist das Projekt Ärzteportal perfekt organisiert durch Herrn Dierker, Leiter der Abteilung Marketing und Kommunikation. Vor circa anderthalb Jahren kam die Frage von Herrn Dierker an unser Praxisnetz, ob wir Interesse an diesem Portal hätten. Da unser Netz 95% aller niedergelassenen Ärzte repräsentiert, war auf Dauer ein hoher Vernetzungsgrad zu erwarten.

In Raum Warendorf ist das Josephs Hospital die zentrale Versorgungseinheit. Wir Ärzte sehen mit dem Portal in erster Linie die Möglichkeit, die Zusammenarbeit und die Versorgungsqualität zu steigern“.

**Welche Vorteile haben Sie durch das Portal?**

**Dr. Thelen:** „Der Vorteil ist ganz klar die enge Kommunikation mit dem Krankenhaus. Mehrmals in der Woche schaue ich in das Portal und sehe, welche meiner Patienten stationär behandelt werden. Ich kann die Diagnosen abgleichen. Dazu ist jetzt nicht mehr unbedingt der Anruf beim Chefarzt notwendig.“

**Herr Dierker, wie haben Sie denn das Projekt „Ärzteportal“ aus Ihrer Sicht bewerkstelligt?**

**Herr Dierker:** „Uns war klar, wir mussten zunächst den Vorstand des Praxisnetzes überzeugen. Wir haben eine Pilotphase initiiert und konnten mit zehn Praxen starten. In dem halben Jahr der Pilotphase haben wir durch viele Gespräche und Mails gemeinsam das Portal ‚justiert‘. Zum Abschluss haben wir

die Pilotpraxen dann zu einem Anwendertreffen eingeladen und besprochen, wie es mit dem Portal weitergeht“.

**Herr Dr. Thelen, wie war der Eindruck nach der Pilotphase?**

**Dr. Thelen:** „Der war sehr positiv. Im Anschluss an die erste Pilotphase mit wenigen Praxen haben wir versucht alle Netzmitglieder zu aktivieren und hatten dann ganz schnell weitere Praxen im Boot. Uns war auch klar, das ist die Zukunft, gerade unter dem Aspekt der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit. Das ist ein Stichwort, an dem man heute nicht mehr vorbeikommt“.

**Herr Dr. Thelen, was hat Sie davon überzeugt, dass der Einsatz eines Portals genau das Richtige ist?**

**Dr. Thelen:** „Das Praxisnetz hat die Philosophie, die Zusammenarbeit innerhalb der Ärzteschaft zu verbessern, um gemeinsame Ressourcen zu nutzen und um die Versorgung der Patienten zu verbessern. Dazu gehört auch das sektorübergreifende Arbeiten. Da war keine große Überzeugungsarbeit des Krankenhauses notwendig. Ich bin fest davon überzeugt, das ist der Weg der Zukunft. Es werden weitere Barrieren fallen und wir, Netz und Krankenhaus, verstehen uns jetzt schon als ambulant/stationäre Versorgungseinheit hier im Nordkreis Warendorf. Dann gehört eine so enge Kommunikation einfach dazu.“

**Herr Dr. Thelen, haben Sie gehofft, dass Ihnen irgendjemand mal so etwas anbietet?**

**Dr. Thelen:** „In ärztlichen Fachzeitschriften wird seit Jahren bereits über eine solche Vernetzung berichtet. Dass es so etwas gab, wusste ich also. Dass es so nahe war, wusste ich nicht. Deshalb waren wir auch



Dr. Thelen, Praxisnetz Warendorfer Ärzte

alle so begeistert, als das vom Krankenhaus angeboten wurde. Dies ist eine Vorleistung unseres hiesigen Krankenhauses. Das muss man anerkennen. Ein mutiger Schritt in die Zukunft. Andere Krankenhäuser müssen sich anstrengen, da mitzukommen“.

**Herr Dr. Thelen, wird das Portal in der Ärzteschaft so angenommen, dass man sagt: „Toll, dass das Krankenhaus uns so etwas zur Verfügung stellt“?**

**Dr. Thelen:** „Das wird von unserer Ärzteschaft absolut positiv gesehen.“

**Herr Dierker:** „Was ich toll finde ist, dass mich niedergelassene Ärzte anrufen und sagen, sie möchten ans Portal angebunden werden. Das hat es im ersten Jahr unseres Projektes noch nicht gegeben. Be-



Bestens vernetzt: Dr. Thelen und Tobias Dierker

**Herr Dr. Thelen, Bekommen die Patienten auch etwas mit?**

**Dr. Thelen:** „Ja, zum Beispiel meinte ein fremder Patient im Notfalldienst, ich könne auf seine Daten der letzten Krankenhausbehandlung zurückgreifen: ‚Schauen Sie doch in den PC, Herr Doktor, dann wissen Sie, was dort festgestellt wurde.‘ Das geht allerdings nicht, da ich zurzeit ausschließlich auf die Daten meiner eigenen Patienten zugreifen kann. Die Patienten sind oftmals positiv überrascht, wenn sie aus irgendeinem Grund bei Entlassung keinen vorläufigen Brief mitbekommen haben, ich mir die fehlenden Informationen aber über das Portal beschaffen kann. Das ist dann schon sehr verblüffend für die Patienten.“

**Herr Dr. Thelen, glauben Sie, dass alle niedergelassenen Ärzte so positiv über ein Ärzteportal denken?**

**Dr. Thelen:** „Die Benutzung des Portals ist ein Prozess. Wir müssen lernen perspektivisch zu denken. Die Ärzte haben bisher weitgehend als Einzelkämpfer gearbeitet und müssen nun lernen, dass sie als Einzelkämpfer nur schwer bestehen können. Es wird in Zukunft nur noch im Verbund gehen.“

**Herr Dr. Thelen, was wünschen Sie sich für die Zukunft?**

**Dr. Thelen:** „Dass wir eine nahtlose Kommunikation mit dem Krankenhaus haben, dass wir einen gemeinsamen Server mit

den wichtigsten Patientendaten haben, die sowohl ambulant als auch stationär erhoben werden. Ich würde mir also für die Zukunft wünschen, dass wir alle, Netzpraxen untereinander und mit dem Krankenhaus, unsere PC-System an eine gemeinsame Plattform anbinden können und so eine gemeinsame Datenbank haben, auf die ich tatsächlich z.B. am Sonntag im Notdienst zugreifen kann. Mir stehen dann bestimmte Daten von Frau Meyer zur Verfügung, die in der letzten Woche bei dem Facharzt Dr. Müller oder im Krankenhaus in Behandlung war. Ein unschätzbare Gewinn für Patient und Arzt. Das würde auch ein besseres Controlling der Patientenversorgung bedeuten.“

Herr Dr. Thelen, Herr Dierker, wir danken für das Gespräch.

Eine Langfassung des Interviews finden Sie auch unter [www.ispro.de](http://www.ispro.de)



Tobias Dierker, Josephs Krankenhaus Warendorf

sonders freut mich, dass Patienten mittlerweile regelmäßig in unseren Befragungen zur Patientenzufriedenheit schreiben: ‚Dass mein Hausarzt meine Behandlungsdaten sehen kann, finde ich super‘.“

**Herr Dr. Thelen, welchen wesentlichen Nutzen für den Alltag kann Ihnen das Portal bieten?**

**Dr. Thelen:** „Ich kann ganz kurzfristig auf eine deutliche breitere Information zurückgreifen. In der Regel wird der Patient mit einem Kurzbrief entlassen, in dem die wichtigsten Informationen zusammengefasst sind. Der endgültige Entlassbrief mit den umfassenden Informationen kommt später, wofür wir niedergelassene Ärzte Verständnis haben. Wenn ich zwischenzeitlich weitere Einzelheiten, z.B. Laborwerte, benötige, musste ich früher langwierig hinter dem Stationsarzt oder seinem Vertreter hertelefonieren. Es erleichtert entschieden die Kommunikation, wenn ich jetzt also sagen kann: ‚Da muss ich gar nicht anrufen! Ich gehe jetzt in den PC und schaue mir die letzten Laborwerte an.“



Andreas Müller, Vertriebsleiter ISPRO